

Bis 26. Juli in der ERES-Stiftung die Megapolis – Ausstellung

## Der Reiz der Schweinetürme



Vincent Callebaut Architectures: „Asian Cairns, Sustainable Megaliths for Rural Urbanity“ 2013

Die Menschheit wird in einigen Jahren auf die apokalyptische Zahl von neun Milliarden Bewohnern der Erde angewachsen sein, jenes Weltraumschiffs, das bereits heute übervoll ist, wie viele Wissenschaftler angesichts von Hunger, Migrationsströmen und eines oft schon zerstörten Ökosystems befürchten. Die Probleme der Überbevölkerung konzentrieren sich in dem Phänomen der riesengroßen, rasch wachsenden Mega – Städte, in denen sich jeweils mehr als 10 Millionen Einwohner (so die Definition) in meist ungeordnet wachsenden Siedlungskonglomeraten zusammenballen. Nach UN – Angaben existierten 2011 24 Megastädte hauptsächlich in Asien. In den 20 größten Metropolen leben aktuell etwa 327 Millionen Einwohner mit steigender Tendenz. Gründe für diese ethnografische Explosion liegen im natürlichen Bevölkerungswachstum und einer zunehmenden Migrationsbewegung aus den ländlichen Gebieten in die Stadtregionen auf der Suche nach einem besseren Leben. Slumbildung in wild wuchernden Favelas, Verkehrsinfarkte und ökologische Katastrophen sind der hohe, existenzbedrohende Preis für die komplexen Umschichtungen in der Konfrontation der Ersten und der Dritten Welt, deren Folgen allmählich in fataler Weise sichtbar werden.

Die ERES-Stiftung München hat sich in ihrem Programm der Zusammenführung von Naturwissenschaft und Kunst dieses umfassenden Problems in der Ausstellung „Megapolis: Megastädte in Kunst und Klimaforschung“ angenommen und sieben

internationale Künstler und einige Architektur-Kooperativen aufgefordert, zu diesem bedrängenden sozi-ökologischen Thema Stellung zu nehmen. Naturgemäß sind die Ergebnisse mehr dokumentarischen Charakters in Form von Fotos, Videos als künstlerische Produkte, obwohl gelegentlich auch eine ästhetische Komponente im Spiel ist.

Mark Wallinger zeigt in seinem Video „Shadow Walkers“ (2011) die Anonymität der Großstädte, Marjetica Potrc setzt sich in dem Modell „The Dry Toilet“ mit der Wasserknappheit der Millionenstadt Caracas, in der der Hälfte der Einwohner an nur zwei Tagen in der Woche Trinkwasser zu Verfügung steht, auseinander und für dieselbe Stadt macht sich die Zürcher Gruppe Urban Think Tank Gedanken über die 192 Meter eines Hochhauses, in dem 45 Stockwerke unbewohnt sind und auf eine „Informal Vertical Community“ harren.

Genial durchdacht ist das Projekt „Pig City“ (2000-01) der Architektengruppe MVRDV, das für die Niederlande die radikale Industrialisierung der Tierproduktion mit ökologischen Elementen vereint. In einem hohen Turm werden Etagen für die Schweinehaltung von Wasserbassins mit Fischen (für Wasserreinigung und Fischfutter) und einer Biogaskuppel für den Energie-Eigenbedarf und den Bedarf weiterer 2250 Häuser gekrönt. Durch dieses nahezu autarke System könnten 77 Schweinetürme die gesamte Schweinezucht und ihre negativen Folgen in Holland



© Georg Aerni: # 1821-1, Aberdeen, 2000

ökologisch sinnvoll ersetzen und den Gedanken der Vertical Farm verwirklichen. Viel Erstaunliches gibt es zu entdecken, und der Besucher verlässt die Ausstellung in der begründeten Hoffnung, dass doch noch nicht aller Tage Abend ist, man muss sich nur etwas im Sinne der „Rural Urbanity“ einfallen lassen.

*Ruprecht Volz*



Juliette Israël: Installationsansicht „Vertical Farming“, Szenographie

Foto: ERES-Stiftung / Scott Davidson

Bis 26. Juli in der ERES-Stiftung München, Römerstraße 15, geöffnet Samstags von 11 bis 17 Uhr. Ein Katalog ist erhältlich. Information: Tel. 089-388 79079 oder [www.eres-stiftung.de](http://www.eres-stiftung.de)